Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 303. **Sonnabend den 29. Dezember 1894.** **XII. Jahrg.**

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten und Alle, die es werden wollen, ersuchen wir ergebenst, auf die **„Thorner Presse“** recht bald abonniren zu wollen.

Montag am 31. d. Mts. endet dieses Quartal, und vermögen wir nur dann die **„Thorner Presse“** mit dem **„Illustrirten Sonntagsblatt“** ohne Unterbrechung den bisherigen und rechtzeitig den neuen Abonnenten zuzustellen, wenn sie mehrere Tage vor Schluß des Quartals darauf abonnirt haben.

Der Abonnementspreis für ein Vierteljahr beträgt **1 Mark 50 Pf.** ohne Postbestellgeld oder Bringerlohn.

Bestellungen nehmen an sämmtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen — in Culmsee Herr Kaufmann Haberer — und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse“
Thorn, Katharinenstraße 1.

Die Lebensversicherung als Heilmittel wirthschaftlicher Schäden.

Der Direktor der rheinischen Hypothekenbank in Mannheim, Dr. Hecht, der als Verfasser umfangreicher und gründlicher Arbeiten über den Bodenkredit zur Agrarenquete nach Berlin berufen war, hat sowohl den heimatlichen, d. h. den badischen Grundbesitzern, als auch den Instituten, die sich mit Beleihung von Grundstücken befassen, schon wiederholt beachtenswerthe Rathschläge ertheilt. So hat er in neuester Zeit empfohlen, daß man neben dem Abzahlungskredit auch Lebensversicherungen zur Beseitigung der drückenden Schulden des Grundbesitzes anwenden möchte. Er schlägt Lebensversicherungen mit Zahlung der Versicherungssumme beim Todesfall und solche bei Erreichung eines gewissen höheren Lebensalters vor. Erstere würden den Ueberlebenden, dem Gutsübernehmer, dem Anerben u. s. w. ermöglichen, das Gut oder den Parzellenbesitz entweder ganz oder fast ganz schuldenfrei zu übernehmen oder doch die Hinauszahlungen erleichtern. Letztere würden den Besitzern die frühere Abgabe des Grundbesitzes ermöglichen, das von ihnen zu fordernde Altentheil herabsetzen und ihren Lebensabend besser und sorgloser gestalten. Bei Versicherung auf das 55. oder 60. Jahr würde das erreichbar sein; auch würden in diesem Falle die Prämien noch mäßig sein. Ob von diesem Rath soviel Gebrauch gemacht werden wird, als er es verdiente, muß aber bezweifelt werden, da die Leute, denen man zu helfen trachtet, behaupten, sie könnten die Prämien nicht aufbringen.

Sind es aber nur die Landleute und zwar besonders diejenigen mit mehr oder weniger verschuldetem Grundbesitz, denen die Lebensversicherung im Interesse ihrer Altersversorgung oder der Vermögenstheilung nach ihrem Tode anzurathen ist? Sind nicht Handwerker, kleine Kaufleute, kleine Fabrikanten in ähnlicher oder gleicher Lage wie die Grundbesitzer? Wer sich umsieht und umgesehen hat, wird das bejahen müssen. Es giebt viele Handwerker, die ein Grundstück zu ihrem Betrieb erworben und dessen Schulden ganz oder theilweise abgetragen haben, es giebt viele kleine Kaufleute und Fabrikanten, die sich etwas erübrigt und dieses im Geschäft oder nebenher auch in einem Haus angelegt haben. Sie ziehen sich von ihrem Geschäft zurück, weil sie nicht mehr arbeiten können oder weil sie einem Kinde oder mehreren den Platz überlassen wollen, auf dem sie sich bisher ernährten. Aber zu einem eigentlichen Rentenleben reicht es nicht aus, was sie erworben und erspart haben. Was geschieht nun? Man läßt sich entweder von dem Kinde oder den Kindern das Geschäft theuer abkaufen, indem man es nach dem Ertrage taxiert, der nicht in dem Werthe des Objekts, sondern zu großem Theil in der Arbeit begründet ist, und belastet damit die junge Generation so stark, daß sie ihrer Konkurrenz gegenüber zu viel zu tragen hat. Verkauft man nicht und bedingt sich ein Altentheil, eine Rente, so ist das häufig noch drückender. Statt einer Familie soll das Geschäft nun zwei und drei ernähren und das giebt es trotz Arbeit und Intelligenz nicht her.

Aehnlich giebt es Fälle, wo der Vater gestorben und ein Kind Geschäft und Haus übernehmen, zugleich aber neben dem Unterhalt der eignen Familie für Mutter und Geschwister sorgen muß. Diesen verschiedenen Umständen verdankt mancher geschäftliche Zusammenbruch seine Entstehung, mindestens aber viel Sorge, Klage und Unfrieden.

Es ließe sich — wir wollen nicht allgemein sagen leicht — aber doch unschwer Verhütung der Uebelstände erzielen, wenn mehr, weit mehr als bisher Gebrauch von der Lebensversicherung gemacht würde. In den Bauernhäusern, wo das baare Geld oft recht selten ist und spärlicher einkehrt, mag die Aufbringung der Prämien wirklich schwer sein, obgleich mit rationeller besserer Wirthschaftsordnung viel erreicht werden könnte, aber bei Gewerbe- und Handeltreibenden ließen sich die Prämienzahlungen ganz wohl ermöglichen, nur müßte man dafür allerdings an irgend einer Stelle zu sparen suchen und Entsagungen üben, die aber ganz wohl möglich sind. Hat man das Geld zur Prämienzahlung verausgabt und dadurch die Haushaltungskasse belastet, so muß an Vergnügungen, Putz oder Luxuseinrichtung, die in allen diesen Häusern oder den meisten immerhin vorhanden ist: an Bier, Wein, Zigarren der Männer oder an Tand, Naschwerk für Frauen und Kinder gespart werden, um das Gleichgewicht zu erhalten. Man vergißt in normalen Zeiten und jüngeren Jahren gar zu oft, an die Zukunft, an die eigne und die der Familie, zu denken, klagt aber desto mehr in alten Tagen, wenn es zum ändern zu spät ist.

Mit geeigneter Lebensversicherung, die man je nach Besserung der Verhältnisse nach und nach steigern kann, vermag man sehr wohl, sich einen angenehmeren Lebensabend und den Nachkommen ein sorgloseres Dasein zu verschaffen. Die Prämien müssen als eine dringend nothwendige Ausgabe betrachtet werden, dann lassen sie sich schon erschwingen, sei es auch unter irgend welchen Entsagungen. Vergnügte Tage, Tand und Flitter sind bald vergessen; ein sorgloses Alter dagegen und das Bewußtsein der guten Fürsorge für die Familie beim Sterben sind von wirklichem innern Werth. Die Lebensversicherung ist ein so wohlthätiges Institut und hat schon so manche Sorge beseitigt und gelindert, so mancher Familie aufgeholfen, daß es als ein gemeinnütziges Wirken von großer Bedeutung erscheint, für ihre Einführung in immer weitere Volkskreise einzutreten.

mm.

Politische Tagesschau.

Die Vorbereitung für die Revision des preußischen Stempelgesetzes von 1822 sind laut den „Berl. P. N.“ vollständig abgeschlossen. Der bezügliche Gesetzentwurf liegt im Staatsministerium zur Beschlußfassung vor, und es besteht, dessen Zustimmung vorausgesetzt, die Absicht, ihn dem Landtage in der bevorstehenden Tagung vorzulegen. Der gesetzgeberische Plan verfolgt den Zweck, das in Preußen geltende Stempelrecht in klarer übersichtlicher und zweifelsfreier Form zu kodifiziren. Wie von der Einführung eines Quittungsstempels nicht die Rede ist, so liegt auch eine höhere Belastung des Verkehrs nicht in der gesetzgeberischen Absicht. Wo allerdings das bestehende Stempelrecht lückenhaft ist, ist eine Ergänzung desselben in Aussicht genommen. Dies trifft bei dem spekulativen Grundstücksverkehr zu, wo sehr häufig nur das Schlußgeschäft den Kaufstempel trägt, alle Zwischengeschäfte aber nur dem Cessionsstempel von 1,50 Mk. unterliegen.

Eine von nationalliberaler Seite beabsichtigte Interpellation betreffend die etwa in Aussicht genommenen Maßnahmen des Reiches in der Handwerkerfrage wird, wie die „Schles. Ztg.“ hört, eine sehr entgegenkommende Beantwortung finden. Es sei nicht bei der geplanten inneren berufsgenossenschaftlichen Zusammenfassung der Handwerker auf irgendwelche wirthschaftliche oder politische Beschränkung freier Staatsbürger abgesehen, es handle sich vielmehr wesentlich darum, gewisse Verpflichtungen des sog. Mittelstandes, welche im öffentlich rechtlichen Interesse liegen, so zu vertheilen, wie es der Leistungsfähigkeit der Standesgenossen am besten entspricht.

Im böhmischen Landtage hob der Landesmarschall hervor, alle Völker rüsteten sich anläßlich des bevorstehenden Regierungsjubiläums des Kaisers Franz Josef, zu Kundgebungen der Liebe für den Monarchen. Böhmen werde hierbei nicht in letzter Reihe stehen. (Begeisterte Zurufe.) Jeder habe wohl gewiß das Bedürfniß, daß der böhmische Landtag bei den Kundgebungen mit den anderen Völkern einig sei. Der Landtag möge den Landesausschuß beauftragen, Anträge zur Schaffung eines humanitären Instituts vorzubereiten. Die Rede des Landesmarschalls, welche stehend angehört wurde, wurde wiederholt von stürmischem Beifall unterbrochen.

Der italienische Deputirte Cavalotti hat an seine Wähler ein Schreiben gerichtet, das an Heftigkeit alles übertrifft, was bisher in der Krisis gegen Crispi geschrieben worden ist. Cavalotti schleudert gegen den Ministerpräsidenten furchtbare Beschuldigungen, er habe einen Orden um 50 000 Lire an Cornelius Herz verschachert 2c. Crispi huldige öffentlich

---

Point d'honneur.

„Alles geordnet!“ rief Clavignac, in das Café tretend, wo Fougeret in größerer Gesellschaft seiner Rückkehr harrte. „Pistolen, zwanzig Schritte; Feuer wird fortgesetzt, bis ein Resultat erreicht ist.“

„Gut!“ sagte Fougeret ruhig. „Und der Zusammenkunftsort?“

„Rennplatz Vezinet, 10 Uhr vormittags. Von dort nach Asnieres. Wagen für 8 Uhr. Nicht zu vergessen die Doktoren. Die Pistolen bringe ich mit.“

„Ich überlasse alles dir.“

Und mit einem warmen Händedruck für Clavignac nickte Fougeret den anderen Freunden ein hastiges Adieu zu und verließ das Café.

„Ein kühler Kopf, dieser Fougeret“, bemerkte bewundernd der Sportredakteur eines Morgenblattes.

„Nun, er ist kein Neuling in diesem Geschäfte,“ sagte Clavignac. „Seine vierte Affäre, wenn ich recht zähle.“

„So ist es,“ bekräftigte der Journalist. „Ich werde mit ihm meine nächste Artikelserie über die notabelsten Pariser Duellisten eröffnen.“

Mittlerweile war Fougeret auf die Straße getreten. Vor der Thür des Cafés hatte er einen Moment unschlüssig innegehalten; dann setzte er sich mit einer entschiedenen Geste in Bewegung und ging eiligen Tempos den Boulevard hinunter. Plötzlich blieb er vor dem Schaufenster eines großen Buchhändlerladens stehen. In der ersten Reihe der ausgelegten Bücher lag etwa ein Dutzend kleiner Hefte, welche den Titel trugen: „Contes Roses. Armand Fougeret. Dritte Auflage“.

Er trat ein.

„Herr Lavinie — ist er hier?“

„In seinem Bureau, mein Herr.“

Fougeret begab sich in das Bureau. Der Buchhändler begrüßte ihn freudig: „Ah, Sie sind es, mein lieber Fougeret!“ „Contes Roses“ gehen ausgezeichnet. Sie sahen es vermuthlich schon in der Auslage, daß wir bereits bei der dritten Auflage halten. Doch womit kann ich Ihnen heute dienen?“

„Errathen Sie es nicht?“ erwiderte Fougeret lächelnd.

„Geld? Du lieber Himmel!“ rief der Buchhändler, die Stirne runzelnd, „immer Geld. Sie haben, wie mir scheint, schon einen ganz gehörigen Vorschuß bekommen.“

„Das ist wahr. Aber ich habe morgen eine dringende Sache vor und es ist nothwendig . . .“

„Ein Duell!“ unterbrach ihn der andere. „Natürlich mit Saint-Landry, wegen seines Artikels über „Contes Roses“. Sie haben Recht, mein Freund, vollkommen Recht. Es war eine sehr böse Kritik. Ein Duell wird eine brillante Reklame sein und, was die Hauptsache ist, es wird uns nichts kosten. Alle Zeitungen werden über die Affaire ausführlich berichten und man wird von dem Buche sprechen. Eine ausgezeichnete, bewunderungswürdige Idee. Genügen Ihnen zehn Louis?“

„Vollauf.“

„Nun denn, hier sind sie,“ sagte der Buchhändler, zehn Goldstücke vor den Autor hinzählend.

„Tausend Dank.“

„Nicht der Rede werth, stets zu Ihren Diensten. Ich zähle darauf, Sie morgen abends in den Variétés zu sehen.“

Fougeret schüttelte die ihm entgegengestreckte Hand und entfernte sich. Er schlug, leise eine beliebte Opernarie summend, den Heimweg ein. Die Aussicht auf das morgige Duell schien seine Seelenruhe nicht im geringsten zu alterieren. Er ließ im Geiste die Duelle, die er schon hinter sich hatte, Revue passieren. Das erste datierte sieben Jahre zurück, in Savigny-sur-Orze, wo er bei einem Lokalblatte sein journalistisches Debut gemacht hatte. Als Anhänger der Kandidatur Noirvilles verwickelte er sich in eine heftige Kontroverse mit dem legitimistischen Organ, welche zu einem Zweikampfe führte. Er wurde verwundet, aber Noirville errang mit großer Majorität den Sieg.

Das zweite Duell entstand aus einer Börsen-Transaktion. Er, als Noirvilles Sekretär, gerieth mit einem neidischen Kollegen, der Händel suchte, in Streit. Fougeret schickte ihn mit einem Degenstich heim. Das dritte absolvierte er kurz nach dem zweiten — und dann kam der Ruin Noirvilles, seines Patrons, dessen Spekulationen in einem plötzlichen Krach ihr Ende fanden. Mit dem Falle des großen Bankiers zerflossen alle Aussichten und Hoffnungen seines Sekretärs in Nichts und Fougeret verlor seine Ersparnisse bei der großen finanziellen Katastrophe.

Zuerst verzweifelt, ermannte sich Fougeret bald und ging mit Eifer daran, sich eine neue Lebensstellung zu erringen. Er hatte ja nicht mehr für sich allein zu sorgen, sondern auch für seine kleine Frau, die er in den Tagen des Wohlstandes geheirathet und die ihm in den Stunden des Unglücks so treu zur Seite gestanden. Der Gedanke an sie und an seine beiden kleinen Kinder gab ihm Muth und Kraft in dem Kampfe um seine Existenz.

Durch seine Verbindung mit Noirville hatte Fougeret einige Journalisten kennen gelernt, und den Bemühungen eines derselben verdankte er es, daß sich ihm die Spalten einer Revue öffneten, die sich in der litterarischen Welt eines großen Ansehens erfreute . . .

Und morgen hatte er sein Duell mit St. Landry und er sah sich seinem Gegner gegenüber, so ruhig und sorglos wie immer . . . Dieser St. Landry, er wird sich seine Kritik merken! Fougeret war mittlerweile zu Hause angelangt.

„Endlich, Armand!“ ließ sich eine sanfte Stimme aus der Küche vernehmen. „Warte im Speisezimmer, das Diner ist fertig.“

Der Tisch war mit vier Gedecken belegt und sah so verführerisch und einladend aus, daß der junge Mann unwillkürlich seufzte. Dann erschien ein zierliches kleines Frauchen, ein wenig bleich, mit blauen Augen und blondem Haar, welches eine dampfende Terrine brachte und von einem vierjährigen Fräulein gefolgt war, das höchst ernsthaft den großen Suppenlöffel trug.

„Was hat dies zu bedeuten?“ fragte Armand. „Die Damen servieren persönlich? Wo ist Rose?“

„Ich habe sie weggeschickt.“

„Weggeschickt? Und warum?“

„Sie benahm sich unanständig,“ erwiderte Claudine. „Ich konnte sie nicht länger behalten. — Ich bezahlte ihr den vierzehntägigen Lohn und entließ sie. Du verdankst dein Souper Georgette und mir.“

(Schluß folgt.)

der Krone, während er sie zwischen seinen vier Mauern ärger lästere als ein Anarchist.

Der römische Korrespondent der „Frankf. Ztg." will wissen, daß Crispi beabsichtige, im Laufe der nächsten Woche das Präsidium des Ministerraths sowie das Portefeuille des Innern an Saracco abzugeben, um den Schein zu vermeiden, daß er auf den Gang der von ihm angestrengten Prozesse einen ungehörigen Einfluß ausüben wolle.

Eine Anzahl italienischer Abgeordneten der verschiedensten Parteien haben, obwohl die Kammer jetzt vertagt ist, einen Antrag eingebracht, der den Rumänen für die Vertheidigung ihrer Nationalität die Sympathie des italienischen Volkes ausspricht. In der rumänischen Deputirtenkammer war daraufhin der Antrag gestellt worden, der italienischen Kammer für diese Kundgebung den Dank auszusprechen. Die rumänische Regierung erklärte über, für einen derartigen Beschluß die Verantwortlichkeit nicht übernehmen zu können, da die italienische Kundgebung, angesichts des Umstandes, daß die italienische Kammer zur Zeit vertagt sei, nur als eine private gelten könne. Der rumänische Kammerpräsident lehnte es schließlich ab, den Antrag zur Abstimmung zu bringen.

Der Präsident der französischen Republik Perier veranstaltete am Mittwoch zu Ehren des russischen Generals Tscherkoff ein Diner, zu welchem die Mitglieder der russischen Botschaft, die Minister und mehrere Generäle geladen waren. Casimir Perier brachte bei der Tafel einen Trinkspruch auf den Kaiser Nikolaus, die Kaiserin Alexandra und die kaiserliche Familie aus. General Tscherkoff erwiderte den Trinkspruch mit einem Toast auf das Wohl des Präsidenten der Republik und dessen Gemahlin.

Nach einer Meldung aus Paris wird der Prozeß Dreyfus in der Revisionsinstanz kaum vor Mitte nächsten Monats zur Verhandlung kommen. 24 Stunden nach der Bestätigung des Urtheils erfolgt die Degradation. Weiter wird gemeldet, daß Frau Dreyfus ihren Gatten nach Neukaledonien begleiten und die Verbannung mit ihm theilen wird. Zwei in Mühlhausen ansässige Brüder des Hauptmanns Dreyfus, welche ihre Kinder in Belfort erziehen lassen, erhielten die offiziöse Aufforderung, ihre Kinder aus Frankreich zurückzunehmen. — Zu dem neuen Spionagegesetz stellen einige Deputirte den Antrag, daß alle Vergehen und Verbrechen, von denen dieses Gesetz spricht, vor das Kriegsgericht gewiesen werden sollen, auch wenn die Angeklagten in keiner Beziehung zum Heere stehen.

Einen bemerkenswerthen Artikel bringt die „Nowoje Wremja". Unter der Ueberschrift „Englische Sympathien" fordert sie für Rußland die Station Gallipoli, um Einfluß im Mittelmeer zu gewinnen. Für dieses Zugeständniß könne Rußland, so führt das Blatt aus, der Türkei Unverletzbarkeit ihrer asiatischen Besitzungen zugestehen. England könne dann Cypern ruhig zurückgeben. Erhalte Rußland mit Hilfe Englands den ersteren nöthigen Stützpunkt im Mittelmeer, so werde Rußland England betreffs Indien beruhigen. Der Artikel betont am Schlusse, wenn England wirklich festen, aufrichtigen Frieden und Freundschaft mit Rußland wünsche, werde es als gute Seemacht die Bedeutung Gallipolis für Rußland erkennen und ein- für allemal die Orientfrage lösen helfen.

Aus Athen wird gemeldet: Der englische, der deutsche und der französische Gesandte übergaben dem Minister des Auswärtigen gleichzeitig gleichlautende Noten, worin die Forderungen der auswärtigen Gläubiger vertreten und gefordert wird, Griechenland möge einen Vertreter nach einem Orte außerhalb Griechenlands schicken, um mit den fremden Komitees zu verhandeln. Schließlich wird verlangt, daß keine Maßregeln der Kammer vorgelegt würden, die dem provisorischen modus vivendi abänderten, so lange die neuen Verhandlungen nicht beendigt seien.

Nach einer Depesche des Amsterdamer Handelsblattes aus Batavia vom gestrigen Tage hat der Generalgouverneur von Indien die Expedition nach Lombok für aufgelöst erklärt. Der Radjah Silang von Tamjang hat sich der holländischen Regierung ergeben.

Am Montag ist das japanische Parlament durch eine Thronrede eröffnet worden, in welcher auf die von den japanischen Truppen errungene Siege hingewiesen und hervorgehoben wird, daß die Truppen unaufhaltsam in des Feindes Land vordringen. Ungeachtet der herrschenden Kälte und der den Truppen auferlegten Entbehrungen sei ihre Haltung vorzüglicher denn zuvor. Die Beziehungen der neutralen Mächte zu Japan seien so freundschaftliche wie niemals früher. Die Revision der Verträge, den Wünschen Japans entsprechend, sei mit mehreren Staaten bereits zum Abschluß gebracht; die Revision der Verträge mit anderen Ländern mache bedeutende Fortschritte. In so ruhmreicher Lage habe Japan, wie nur je zuvor, den Willen, in der Civilisation fortzuschreiten. Die Thronrede schließt mit dem Rath, das Parlament möge die innere und äußere Lage des Landes in Erwägung ziehen und dadurch die vollständige Uebereinstimmung zwischen der Regierung und dem Volke sicherstellen.

Nach einer Meldung des Reuterschen Bureau aus Yokohama hat General Nodzn, der Befehlshaber der 1. japanischen Armee, telegraphirt, daß die Lage in Fenghuantscheng unverändert ist. — Eine Depesche des General Katsura aus Haitscheng vom 24. ds. meldet, daß General Sung nach der Niederlage bei Kigasai sich nach Niutschuan zurückbegab, sodann aber Niutschuan aufgab und sich mit dem größten Theil der dort liegenden Truppen nach Deaschodai zurückzog. In Niutschuan befinden sich jetzt keine chinesischen Truppen mehr. Die chinesischen Streitkräfte in Naisambarsi sind seit dem 18. cr. mit der Ausdehnung der Verschanzungen und der Verstärkung der Kavallerie beschäftigt. In der Richtung nach Potschi ausgesandte Rekonoszirungstruppen melden, daß 7000 Mann chinesische Truppen von Cilco die Küste entlang vorrücken.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Dezember 1894.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin kamen heute mit den vier ältesten Prinzen von Potsdam nach Berlin, um der Matinee im königlichen Opernhause beizuwohnen. Zur Aufführung gelangte die Oper „Hänsel und Grethel".

— Das Bild, welches im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers der Flügeladjutant Graf Moltke der jungen Königin der Niederlande im Hag überreichte, ist ein Jugendporträt Wilhelms von Oranien, dessen Original sich in der Gallerie zu Kassel befindet.

— Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe wird neuester Meldung zufolge am Freitag, den 28. d. M., nachmittags mit Familie Podiebrad verlassen und um 10 Uhr 56 Min. abends in Berlin eintreffen.

— Wie die „Kreuzztg." erwähnt, bleibt Prinz Alexander zu Hohenlohe-Schillingsfürst im Besitze seines Reichstagsmandates, da die amtliche Meldung nur von der Beilegung des Charakters als Legationsrath sprach und die Uebertragung eines besoldeten Amtes damit ausgeschlossen ist.

— Graf Herbert Bismarck besuchte heute auf der Rückreise von Varzin den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe, um ihm den Dank des Fürsten Bismarck und der Familie für die erwiesene Theilnahme auszusprechen.

— Zum 80. Geburtstage Bismarcks wird eine Huldigung der Lehrkörper sämmtlicher Universitäten des Reiches geplant.

— Ludwig Pietsch, der als „L. P." bekannte liebenswürdige Plauderer und Kritiker in der „Voss. Ztg." und in einigen ersten Provinzialblättern, feierte am ersten Weihnachtsfeiertage sein vollendetes 70. Jahr. Der Kaiser ehrte ihn durch die Verleihung des Titels „Professor".

— Generallieutenant von Blumröder, Kommandant des Berliner Invalidenhauses, ist gestern früh nach kurzem Krankenlager, 75 Jahre alt, verschieden.

— Geheimer Kommerzienrath Hermann Delius in Bielefeld, ehemaliger Abgeordneter des deutschen Reichstages, ist gestorben.

— Der „Reichsanzeiger" bringt eine Mittheilung des Finanzministers an die königlichen Regierungen, daß die Entscheidung darüber, ob bezw. in welchem Maße die im landwirthschaftlichen Betriebe selbst gewonnenen Rohmaterialien und Hilfsstoffe von der Roheinnahme der Brennereien bei der Gewerbesteuer in Abzug zu bringen seien, nur durch das Oberverwaltungsgericht erfolgen kann. Nach Auffassung des Ministeriums müssen diese Roh- und Hilfsstoffe zu Marktpreisen zu den Betriebsausgaben der Brennereien gerechnet werden.

— Die schlesische Eisenindustrie ist durch eine beabsichtigte Maßregel der russischen Regierung bedroht. Nach Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages nahm die Einfuhr schlesischen Eisens über Sosnowice zu. Die dortigen Fabrikanten haben nun, um den deutschen Wettbewerb zu hindern, bei der Regierung beantragt, die Eisenbahnfrachtsätze aus den südrussischen Eisenwerken entsprechend herabzusetzen. Die russische Regierung scheine diesem Verlangen nachgeben zu wollen.

— Für die Reichstagsersatzwahl im Kreise Eschwege-Schmalkalden ist nach dem Eschweger Kreisblatt von den Deutsch-Konservativen Major von Alvensleben, Rittergutsbesitzer zu Haus Rustenburg bei Arenshausen, der auch von den Deutsch-Sozialen unterstützt werden soll, aufgestellt worden.

— Die Nachforschungen nach dem Unbekannten, der das Geheimniß des dem Reichskanzler zugedacht gewesene 100 000 M. Zuschusses verrathen hat, werden von den Behörden mit rastlosem Eifer fortgesetzt. Nach den „Leipz. N. N." wird die Untersuchung auf speziellen Befehlt des Kaisers mit noch größerem Eifer geführt, als beim Fall Kotze. Die betreffenden Zettel sollen in Couverts verpackt gewesen sein, auf denen, wie es heißt, ein hochadliges Wappen ausgelöscht, aber noch in seinen Umrissen zu erkennen war.

— Das Ergebniß der in Magdeburg gegen Zöglinge der Oberfeuerwerkerschule geführten militärgerichtlichen Untersuchung wird, wie offiziös mitgetheilt wird, demnächst mitgetheilt werden.

— Der deutsche Bergarbeiter-Kongreß wurde gestern in Essen a. Ruhr eröffnet. 150 Delegirte waren erschienen. Der erste Verhandlungstag endete $6^1/_2$ Uhr abends ohne nennenswerthes Resultat.

— Von der deutschen Togo-Expedition fehlte seit langer Zeit jede Nachricht. Jetzt erhält der „Rh. Kour." aus Misahöhe die Mittheilung, daß die Mitglieder der etwa 160 Mann starken Expedition wohlauf und auf beständigem Vormarsch nach ihrem Endziel, dem Niger, begriffen sind.

Ausland.

Budapest, 27. Dezember. Der Kaiser hat heute Vormittag $9^1/_2$ Uhr den Ministerpräsidenten Dr. Wekerle in kurzer Audienz, sodann den Fürstprimas Vaszari, den Kardinal Schlauch und den Kronhüter Szalvy empfangen.

Kopenhagen, 27. Dezember. Die Königin leidet zur Zeit an einer Gürtelflechte und muß in Folge dessen das Zimmer hüten. Doch befindet sie sich den ganzen Tag außer Bett. Das Allgemeinbefinden der Königin ist befriedigend.

London, 27. Dezember. Die Familie des Lord Randolf Churchill erhielt ein Telegramm des deutschen Kaisers, in welchem sich der Kaiser nach dem Befinden des bedenklich erkrankten Lord erkundigt.

London, 27. Dezember. Humperdinks „Hänsel und Gretel" in englischer Sprache erzielte im Daily-Theater einen durchschlagenden Erfolg.

Petersburg, 27. Dezember. Offiziösem Vernehmen nach sind die Meldungen, daß der Gesundheitszustand des Großfürsten-Thronfolgers sich verschlimmert habe, unbegründet. Nach der Ansicht der Aerzte hat sich derselbe im Gegentheil verbessert. Die Fieberanfälle sind jetzt seltener geworden. Die Reise des Fürsten Narischkin nach Abbas Tuman ist privater Natur. Die Kaiserin-Wittwe hat Narischkin vor der Abreise nicht gesehen und hat ihn daher auch nicht beauftragen können, über den Gesundheitszustand des Großfürsten-Thronfolgers Bericht zu erstatten.

Petersburg, 27. Dezember. Gerüchtweise verlautet, der Generalgouverneur von Finnland, Graf v. Heyden, werde seinen Posten verlassen und durch den General Rose, Mitglied des Reichsraths, ersetzt werden.

Warschau, 27. Dezember. Der bisherige Botschafter in Berlin, Graf Schuwalow ist durch kaiserliche Ordre vom 25. Dezember zum Generalgouverneur in Warschau und Kommandirenden des Warschauer Militärbezirks ernannt worden. Der bisherige Generalgouverneur General Gurko ist am Mittwoch mit seiner Familie ins Ausland abgereist. Die Behörden sowie eine Abtheilung Militär a gben ihm das Geleit zum Bahnhofe. Nach einer aus Kowno eingegangenen authentischen Mittheilung hat der dortige Gouverneur v. Klingenberg, der bekannte Urheber der Greuelszenen bei Schließung der katholischen Kirchen in Krosche, seinen Abschied erhalten und ist ins Ausland gereist.

Bukarest, 27. Dezember. Die Kammer nahm einstimmig einen Gesetzentwurf an, nach welchem Mais an bedürftige Landleute zur Vertheilung gelangen soll.

Tiflis, 27. Dezember. Eine armenische Zeitung meldet aus Trapezunt, daß die Truppen in Türkisch-Armenien verstärkt würden.

Provinzialnachrichten.

z **Culmer Stadtniederung**, 25. Dezember. (Eingesegnet) wurde heute in der Kirche zu Lunau ein in den 50er Jahren stehender Hirt Es war ein ergreifender Akt.

Culmer Stadtniederung, 26. Dezember. (Verhafteter Korrigende.) Vor dem Feste wurde in Culm. Neudorf durch den Gendarm Volkmann-Podwitz der aus der Strafanstalt zu Konitz entsprungene Korrigende Retzlaff verhaftet und tags darauf der betreffenden Anstalt wieder zugeführt.

Schwetz, 26. Dezember. (Die hiesige Zuckerfabrik) hat ihre diesjährige Kampagne beendet; es sind 1 424 000 Ctr. Rüben verarbeitet worden.

Aus dem Kreise Schwetz, 22. Dezember. (Von einem schrecklichen Unglück) wurde gestern der Kuhhirt aus dem Gute Briesen betroffen. Der Bulle war von Arbeitern gereizt worden, und als der Hirte bald darauf den Bullen herauslassen wollte und die Kette kaum gelöst war, erfaßte das wüthend gewordene Thier den Hirten und bearbeitete ihn fürchterlich. Obwohl anwesende Arbeiter dem Bedrängten zu Hilfe eilten und mit Stöcken und Forken auf das Thier einhieben, ließ das Thier den Hirten nicht eher los, bis er starb. Der Unglückliche hinterläßt eine Frau mit neun meist unversorgten Kindern.

):(**Konitz**, 27. Dezember. (Auf der seit Oktober eröffneten Eisenbahn Zempelburg-Konitz) ist sehr bald eine Betriebsstörung eingetreten. Bei Görzdorf, unweit Konitz, wird seit dem 24. d. M. auf einer Strecke von ca. 20 Minuten eine erhebliche Senkung des Bahnkörpers bemerkt, wodurch diese Strecke unfahrbar geworden ist. Die Passagiere müssen an der Hindernißstelle umsteigen.

Stuhm, 25. Dezember. (Eine eigenthümliche Sitte) herrscht in einigen Dörfern des hiesigen Kreises. Am heiligen Abend des Weihnachtsfestes durchziehen mindestens 6 bis 7 Personen, in theatralischer Weise aufgeputzt, das Dorf und machen Musik und Kunststücke, wofür die Musikanten Geld und Naturalien erhalten. 2 bis 3 der maskirten Personen tragen Kavallerie-Uniform, eine Person ist in der Verkleidung eines Ziegenbocks, eine in der eines alten Weibes u. s. w.

Schöneck, 25. Dezember. (Kohlendunst-Vergiftung.) Vor einigen Tagen gingen ein zwölf- und ein fünfzehnjähriger Sohn eines Besitzers bei Waldowken nach Pr. Stargard. Nach der Zurückkunft aßen sie noch tüchtig und gingen schlafen. Des Morgens war einer von beiden todt, der andere lag im Verscheiden und konnte den schwer geprüften Eltern nicht mehr am Leben erhalten werden. Wahrscheinlich liegt Kohlendunst-Vergiftung vor.

Danzig, 27. Dezember. (Verschiedenes.) Der dem Herrn Polizei-Präsidenten als technischer Beirath beigegebene und mit der Wahrnehmung der Bau-Polizei betraute Regierungs-Baumeister Herr Lehmann ist unter Belassung in der bisherigen Stellung zum königlichen Land-Bauinspektor ernannt worden. — Durch den Tod des Abg. Drawe ist ein Landtagsmandat für den Wahlkreis Danzig erledigt worden, welcher nicht bloß den Stadtkreis Danzig, sondern auch den Kreis Danziger Höhe und Danziger Niederung umfaßt. Wie die „Freis. Ztg." mittheilt, ist als Kandidat für die Nachwahl Hofbesitzer Dau ausersehen, welcher „großes Ansehen in ganz Westpreußen genießt." Dau gehört der freisinnigen Volkspartei an. Bei der letzten Wahl erhielten die Freisinnigen 407, die Konservativen 236 Stimmen. — Herrn Telegraphendirektor Greffin hierselbst ist der Rang der Räthe 4. Klasse verliehen worden. — Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Westpreußen wird Ende Januar zu einer zweitägigen Sitzung im Landeshause zu Danzig einberufen werden. Im Februar soll alsdann ausnahmsweise nochmals eine zweitägige Sitzung stattfinden. — Auch hier hat sich ein polnischer Turn- (Sokol-) Verein gebildet. — Der Unteroffizier Polzin vom Danziger Grenadier-Regiment hat im Sommer dieses Jahres mit eigener Lebensgefahr einen Knaben vom Tode des Ertrinkens im Festungsgraben gerettet. Der Kaiser hat dem Genannten jetzt die Rettungsmedaille am Bande verliehen. — Der Erfinder des künstlichen Marmors (Deutsches Reichspatent), der hier in Danzig sehr bekannte und viele Jahre an der Elementarschule in Schidlitz und in der Schule an der Großen Mühle thätig gewesene Mittelschullehrer Majewski, ist dem Rufe als Direktor der neu errichteten Fabrik zur Herstellung des künstlichen Marmors und Gypsstein in Halle a. d. S. auf ein Jahr gefolgt. Herr M. hat von seiner Behörde einen Urlaub nachgesucht und erhalten. Im August d. Js. hatte Herr M. ebenfalls einen Urlaub erhalten, um dem Ruf einer Bankgesellschaft in Chikago zu folgen und dort eine Versuchsstation zur Herstellung seiner Erzeugnisse zu eröffnen. Das Resultat ist zur vollen Zufriedenheit der Gesellschaft ausgefallen. Herrn M. ist angetragen worden, nach Schluß des Jahres nach Chikago zu kommen und den Bau einer zweiten Fabrik unter seiner Leitung zu bewerkstelligen.

Elbing, 27. Dezember. (Resolut. Auswanderung.) Das Dienstmädchen H. aus Jungfer, welches in Hornkampe an der Elbinger Weichsel in Dienst stand, mußte dieser Tage umständehalber für einige Zeit den Dienst aufgeben und nach Hause eilen. Auf dem Wege dorthin genas das Mädchen aber eines Kindes, wickelte kurz entschlossen das junge Wesen in ihre Kleider und ging mit Kind und Vater der elterlichen Wohnung zu. — In der Niederung rüsten sich schon wieder Familien zum Auswandern nach Amerika. Diesmal sind es nicht Leute, die im Wohlstande leben, sondern denen das Fortkommen hier schwer erscheint. Einige von ihnen haben ihre Grundstücke bereits verkauft. Die Reise über das Meer soll zum Frühjahr angetreten werden.

Szittkehmen Ostpr., 25. Dezember. (Ein kaiserliches Geschenk.) Eine große Ueberraschung ist dieser Tage dem hiesigen Gasthofsbesitzer Rausch zu theil geworden, indem ihm, wie die „Königs. Allg. Ztg." mittheilt, der kommissarische Oberförster Freiherr Speck von Sternburg im Auftrage des Kaisers ein Weihnachtsgeschenk in Form eines prachtvollen Bierseidels überreichte. Dasselbe ist mit einem silbernen, innen stark vergoldeten Deckel versehen, welcher oben das Bildniß des Kaisers im schmucken Jagdgewande zeigt, während die vordere Seite des Glases mit dem kaiserlichen Adler geziert ist.

Gumbinnen, 27. Dezember. (Selbstmorde.) Am Sonntag erhängte sich der Fleischermeister Rubel wegen großer Verluste. — Am Dienstag hat sich der frühere Landrath, jetzige Verwaltungsgerichtsdirektor Burchard in einem Anfall von Geistesstörung erhängt.

Memel, 26. Dezember. (Das neue Stadttheater) öffnete gestern am ersten Feiertage zum ersten Male seine Pforten dem Publikum. Wenn auch das Aeußere des Theaters erst im Rohbau fertig gestellt und noch durch ein Gerüst bedeckt ist, so ist doch das Innere völlig vollendet. Der Haupteingang befindet sich an der südwestlichen Ecke des Gebäudes. Gasglühlicht dient dem Theater zur Beleuchtung; ferner ist es mit Luftheizung versehen. Die Direktion führt Herr Emil Huvart. (welcher auch in Thorn durch ein Gastspiel mit seinem Opern-Ensemble im Frühjahr d. J. bekannt geworden ist. Anm. d. Red.).

Schulitz, 26. Dezember. (Todesfall.) Gestern Vormittag $^1/_2$10 Uhr ist der Lehrer a. D. und Organist der katholischen Kirche Franz Unger im 74. Lebensjahre gestorben. Herr U., der vor 11 Monaten seine silberne Hochzeit gefeiert hat, war 45 Jahre an der hiesigen Schule ununterbrochen thätig und trat 1888 in den wohlverdienten Ruhestand. Er war seines biederen Sinnes wegen allgemein beliebt.

Inowrazlaw, 27. Dezember. (Verschiedenes.) Von der Kommission zur Berathung der beabsichtigten Kanalisation ist beschlossen worden, einen generellen Kanalisationsplan nebst Kostenanschlag von Herrn Civilingenieur Mannes in Weimar anfertigen zu lassen. — Herr Rektor Sekell beging in voriger Woche sein 25jähriges Dienstjubiläum. — In Chelmce soll eine Cichoriendarre angelegt werden; das Unternehmen scheint gesichert.

Posen, 27. Dezember. (Der 28. deutsche Kongreß für innere Mission) wird im September nächsten Jahres in Posen tagen. Hier hat sich ein Ortsausschuß gebildet, welchem u. A. der Oberpräsident Freiherr von Wilamowitz-Möllendorff, Konsistorial-Präsident v. d. Gröben, Generalsuperintendent Dr. Hesekiel, Landeshauptmann v. Dziembowski und Oberbürgermeister Witting angehören. An der Spitze des geschäftsführenden Ausschusses steht Konsistorialrath Balau.

Aus Pommern, 27. Dezember. (Kaiserliches Geschenk.) Der Stellmacher August Kolpin in Schievelbein hat vier Kinder, zwei Knaben

und zwei Mädchen im Alter von 2 bis 8 Jahren, die alle am 9. Oktober ihren Geburtstag haben. Aus Anlaß dieses Vorkommnisses hat der Vater vom Kaiser ein Geldgeschenk von 50 Mark erhalten.

Lokalnachrichten.

Thorn, 28. Dezember 1894.

— (General Gurko), der Ex-Gouverneur von Warschau, passirte gestern früh auf der Reise nach Nizza mit dem Harmonikazuge den hiesigen Bahnhof.

— (Ordensverleihungen.) Es ist verliehen: dem Generalmajor z. D. von Tschudi, bisher Inspekteur der 2. Ingenieur-Inspektion, der Rothe Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und dem Hauptmann a. D. Lengemann, bisher Kompagnie-Chef im Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11, der Rothe Adlerorden 4. Klasse.

— (Personalien.) Der Referendar Mieciislaus Dekowski ist zum Gerichtsassessor ernannt worden. Die Rechtskandidaten Hans Wendt in Elbing und Georg Hirschberg in Culm sind zu Referendaren ernannt und dem Amtsgerichte in Christburg bezw. Briesen zur Beschäftigung überwiesen. Der Amtsgerichtsassistent und Dolmetscher Tessar in Thorn ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Konitz versetzt worden.

— (Für landwirthschaftliche Kartoffelbrennereien.) Nach einem Beschlusse des Bundesraths kann, sofern landwirthschaftliche Kartoffelbrennereien im laufenden Betriebsjahre wegen ungünstigen Ausfalls der Kartoffelernte nicht oder nur mit großen Schwierigkeiten in der Lage sind, das ihnen zugewiesene Kontingent aus Kartoffeln herzustellen, ihr Betrieb für das laufende Jahr auf ihren Antrag schon jetzt als unregelmäßig erklärt werden, mit der Wirkung, daß bei der nächsten Neukontingentirung für das Betriebsjahr 1894/95 das bisherige Kontingent unverkürzt in Ansatz zu bringen ist.

— (Auf den Uebergangsstationen) sind die Bahnhofsrestaurateure angewiesen worden, die Warteräume auch des Nachts für solche Reisende offen zu halten, die mit einer durchgehenden Fahrkarte versehen sind, aber zur Weiterfahrt nicht sofort Anschluß haben. Diese Einrichtung wird mit Freuden begrüßt werden, da solche Reisende an einem fremden Orte öfter nicht wußten, wo sie bei Nachtzeit bleiben sollten.

— (Im russisch-deutschen Eisenbahnverkehr) ist eine Verfügung erlassen worden, wonach die Fahrkarten und Gepäckscheine von Rußland nach dem Auslande nicht mehr mit dem russischen und dem Datum neuen Stils, sondern lediglich mit dem russischen versehen werden.

— (Anstellung von Postsekretären.) Diejenigen Postpraktikanten, welche die Postsekretärprüfung bis einschließlich 28. Juli 1892 bestanden haben, sollen am 1. Februar n. J. als Postsekretäre angestellt werden.

— (Vermehrung evangelischer Kirchspiele und Pfarrstellen in Westpreußen.) In der Ze[it] vom 1. Januar 1892 bis zum 31. März 1894 sind in Westpreußen zehn neue Kirchspiele gegründet worden, nämlich Goral, Prechlau, Schrotz, Burg Belchau, Grabowitz, Jwitz, Piasken, Ottlotschin, Podgorz und Rehhof. Während des vorbezeichneten Zeitraumes wurden in unserer Provinz neun evangelische Pfarrstellen neu errichtet, nämlich zu Goral, Prechlau, Burg Belchau, Grabowitz, Jwitz, zweite Stelle zu Löbau, Piasken, Podgorz, Rehhof.

— (Zur Cholera.) Nach Mittheilung aus dem Bureau des Herrn Staatskommissars vom 27. Dezember sind in den Darmschlingen des aus Helsingör zugereisten und in Einlage, Kreis Danziger Niederung, verstorbenen Matrosen Raphael Freund Cholerabazillen bakteriologisch nachgewiesen worden.

— (Falsche 50-Pfennigstücke) sollen gegenwärtig in unserem Osten in Menge im Umlauf sein. Sie sind jedoch durch ihren dumpfen Klang leicht als Falschstücke zu erkennen. Vorsicht ist auch bei Annahme größerer Mengen von Ein- und Zweimarkstücken, sowie von Goldmünzen nothwendig. Es gehen nämlich jetzt auffällig viel österreichische Gulden, sowie goldene französische 5- und 20-Frankstücke um, die in Größe und Stärke den deutschen Goldstücken ähnlich sind und mit diesen leicht verwechselt werden können.

— (Eine Weihnachtsfeier) hielten am ersten Feiertage auch die Thorner Bäckergesellen im großen Saale der Innungsherberge ab. In der Mitte des Saales prangte ein großer, reich geschmückter Tannenbaum in hellem Lichterglanze, außerdem hatte hier eine Musikkapelle Aufstellung genommen. Um 8 Uhr betraten die festlich gekleideten Gesellen paarweise den Saal unter den Klängen des Marsches aus „Athalia“: „Seht, er kommt mit Preis.“ Mit Musikbegleitung wurde das Weihnachtslied „Stille Nacht, heilige Nacht“ und dann „O Tannenbaum“ gesungen. Darauf hielt der Obermeister der Thorner Bäckerinnung Herr Kolinski eine Festansprache, wobei er bemerkte, daß die Thorner Bäckergesellen nach Ausweis der Innungspapiere bereits im Jahre 1563 das Weihnachtsfest in feierlicher Weise gemeinschaftlich begangen haben. Anschließend hieran gab er einen kurzen Auszug aus den Herbergsordnungen jener Zeit, die für ungebührliches Betragen auf der Herberge bei offener Lade oder bei den üblichen Zechfesten Strafen von ¼ bis 2 Tonnen Bier und 10—30 Schillingen Geld androhten. Nachdem Herr Bäckermeister Lewinsohn ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausgebracht, ging es an die Plünderung des Weihnachtsbaums. Hierauf folgte Tafel und den letzten Theil der Feier bildete ein fröhliches Tanzkränzchen, zu dem sich zahlreiche Damen eingefunden hatten.

— (Sylvesterfeier.) Der Handwerkerverein begeht seine alljährliche Sylvesterfeier am Montag im Schützenhause durch Konzert, humoristische Vorträge, Theater und Tanz. Maskenbälle finden am Sylvesterabend statt im Nicolai'schen Lokale, im Volksgarten, in der Fürstenkrone auf Bromberger Vorstadt und im „Grünen Jäger“ auf Gr. Mocker, außerdem wird im „Museum“ ein Kappenfest abgehalten. Am Neujahrstage folgt noch ein Maskenball im Wiener Café in Mocker.

— (Der Thorner Schifferverein) hält am Sonnabend den 5. Januar abends 5 Uhr im kleinen Schützenhaussaale seine alljährliche Generalversammlung ab.

— (Theater.) Man kann der Direktion Berthold nur immer wieder das Zeugniß ausstellen, daß sie leistungsfähig genug ist, um das künstlerische Interesse für das Theater anzuregen und zu steigern. In dem, was sie im besonderen an Novitäten bietet, übertrifft sie unstreitig die meisten ihrer Vorgängerinnen, denn Herr Direktor Berthold hat in den sieben Wochen seines Hierseins schon mehr Novitäten aufgeführt, als in früheren Jahren mehrere Saisons zusammen gebracht haben. Mit Rücksicht hierauf und auf die beträchtlichen Kosten für die Erwerbung neuer Stücke wäre dem Theaterunternehmen des Herrn Berthold, das sich zu einem ständigen bei uns gestalten soll, eine noch regere Unterstützung seitens des Publikums zu wünschen. Gestern ging im Viktoriasaale der neue Schwank „Zwei Wappen“ von Blumenthal und Kadelburg über die Bretter, eine Novität, die Herr Direktor Berthold so schnell für Thorn erworben hat, daß sie außer in Graudenz noch an keiner Provinzialbühne unseres Ostens zur Aufführung gekommen ist. Der Vorzug, den unsere Bühne damit hat, fand bei unseren Theaterbesuchern leider keine Beachtung, denn die gestrige Erstaufführung der Novität hatte nur wenige Besucher angezogen. Das Haus zeigte eine gähnende Leere, welche mit schlechter Beschaffenheit der Wege nach dem Theaterlokal nicht mehr zu erklären war. Unser Theaterpublikum hat sich so einen sehr genußreichen Abend entgehen lassen, denn „Zwei Wappen“ ist in der That einer der besten Treffer des bekannten Autorenpaares Blumenthal und Kadelburg. Dasselbe hat in dem mehr im Lustspielgenre geschriebenen Schwank einen sehr bühnenwirksamen Stoff mit gewohnter Gewandtheit bearbeitet, die Antheilnahme der Zuschauer an der Handlung wird von Akt zu Akt erhöht, der Dialog ist reich an Satyre und Witz, dazu kommt noch eine Reihe höchst komischer Situationen, was zusammen dem Stücke den Eindruck heiterster Befriedigung sichert. Im Mittelpunkt der Handlung stehen ein ahnenstolzer Freiherr und ein deutsch-amerikanischer Großschlächter und Millionär aus Chicago, deren Kinder sich lieben lernen und dann heirathen. Der deutsche Edelmann und der amerikanische self made man bilden in ihren Anschauungen scharfe Gegensätze, die in drastischer Weise zum Ausdruck kommen, wobei sich hier ein Ritterwappen, dort ein „Wappen mit einem Eisbein im Schilde“ gegenüberstehen. Von den Wortwitzen nur eine Probe: In seinem Aerger über die neue Welt und ihre andersartigen Sitten und Gebräuche ruft der Freiherr: „Wohin gehen alle Spitzbuben? Nach Amerika!“, worauf der Millionär aus Chicago schlagfertig erwidert: „Und woher kommen sie? Aus Europa!“ Schließlich führt die gemeinsame Liebe zu den Kindern zur Aussöhnung zwischen den gegnerischen Vätern, die auch gegenseitig den guten Kern im Wesen des andern erkennen. Das Stück wurde vorzüglich gegeben und an jedem Aktschluß erscholl lebhaftester Beifall. Namentlich zeichneten sich von den Darstellern die Herren v. Preu (Frhr. von Wettingen) und Gerstenberg (Mister Forster) aus, die sehr charakteristisch in Maske und Spiel waren. Herr Seder (Rudolf) und Frl. Ganz (Mary) bildeten ein hübsches Liebespaar und auch Frl. Johnsen (Mistreß Stephensen) und Herr Schaup (von Vinck) erfreuten mit recht befriedigenden Leistungen. — Da die Novität heute im Schützenhause wiederholt wird, so bietet sich unsern Theaterfreunden nochmals Gelegenheit, sie zu sehen. Hoffentlich wird die Gelegenheit heute mehr als gestern wahrgenommen. Die Versicherung, daß der Besuch des heutigen Abends lohnend ist, können wir mit voller Aufrichtigkeit geben.

— (Marktverlegung.) Der nächste Dienstags-Wochenmarkt wird des Neujahrsfestes wegen am Tage vorher, am Montag den 31. d. M. abgehalten.

— (Submissionstermin.) Im heutigen Termin zur Vergebung der Lieferung des Bedarfs an Drucksachen für die Kommunal- und Polizeiverwaltung für das Etatsjahr 1895/96 wurden folgende Gebote abgegeben: Buchdruckerei von Buszczynski 55 pCt., Buchdruckerei der „Thorner Ostd. Ztg.“ 45 pCt. und Buchdruckerei von Lambeck 25 pCt. unter dem Anschlage. Erstere Buchdruckerei ist zu dem gleichen Gebot Lieferantin im laufenden Etatsjahre.

— (Unfall.) Beim Löschen des Brandes auf dem Baumeister Uebrick'schen Grundstück hat sich der Arbeiter Rotzoll einen Bruch des linken Unterschenkels zugezogen. Er mußte in das städtische Krankenhaus gebracht werden.

— (Diebstahl.) Auf dem Gute Weißhof wurde in der Nacht zum ersten Weihnachtsfeiertage aus dem Schweinestalle eine fette Sau gestohlen. Die frechen Diebe sind noch nicht ermittelt.

— (Ein Handwagen) ist am 26. November einem Knaben abgenommen worden, welcher Holz zu stehlen versuchte. Der Eigenthümer des Wagens wolle sich im Polizeisekretariat melden.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,14 Meter über Null. Das Wasser steigt weiter.

— (Schweinetransport). Ueber Ottlotschin traf heute ein Transport von 176 Schweinen hier ein.

·/. **Podgorz**, 28. Dezember. (Wohlthätigkeitsvorstellung.) Wie wir hören, soll die am 22. d. M. vom Wohlthätigkeitsverein veranstaltete Aufführung des Weihnachtsfestspiels auf vielseitiges Verlangen voraussichtlich am 5. Januar zu wohlthätigem Zweck mit neuen Einlagen wiederholt werden.

Leibitsch, 24. Dezember. (Von einem plötzlichen Tode) wurde vor einigen Tagen der Sekretär der russischen Kammer, Herr v. Brudnicki, ein den Deutschen bei Paßabfertigungen sehr entgegenkommender Beamter, ereilt. Viele angesehene Männer aus Pr. Leibitsch gaben ihm heute das Geleite. Einen Beweis hoher Achtung gaben dem Verstorbenen preußische Unterthanen, indem sie ihn auf ihren Schultern zu Grabe trugen.

./· **Aus dem Kreise Thorn**, 26. Dezember. (Feuer.) In der vergangenen Nacht brannte auf dem Gute Witrembowitz ein Stallgebäude mit Häckselkammer nieder, wobei acht Pferde in den Flammen umkamen. Ueber die Entstehung des Feuers ist noch nichts ermittelt.

Mannigfaltiges.

(Exzeß.) Nach Meldungen der Berliner Abendblätter rotteten sich etwa 50 Burschen in der Nacht des zweiten Weihnachtsfeiertages auf dem Koppenplatze zusammen und störten die öffentliche Ruhe. Zwei Schutzleute zerstreuten die Ruhestörer, doch sammelten sich diese bald wieder und umringten die Beamten, so daß diese von ihren Waffen keinen Gebrauch machen konnten, wobei ein Schutzmann einen Stich in den Unterarm erhielt. Später wurde etwa ein halbes Dutzend der Betheiligten festgenommen.

(Verurtheilung.) In dem in Berlin zuletzt verhandelten Wucherprozeß wurde der Angeklagte Bernhard Croner zu 1¼ Jahren Gefängniß, 3000 Mark Geldstrafe und 5 Jahren Ehrverlust, der Angeklagte Theodor Redlich zu einem Jahre Gefängniß, 3000 M. Geldstrafe und 7 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Redlich wurde gegen 10 000 M. Kaution aus der Haft entlassen, die Haftentlassung Croners wurde abgelehnt.

(Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge im Tunnel.) Das Königl. Eisenbahn-Betriebsamt in Paderborn theilt mit: In der Nacht vom 24. zum 25. d. Mts. gegen halb 12 Uhr stießen auf der eingleisigen Strecke Carlshafen-Bodenfelde der Bahn Ottbergen-Northeim zwischen beiden erstgenannten Stationen die Güterzüge 825 und 832 im Wahmbecker Tunnel zusammen. Der Packmeister des Zuges 825 wurde getödtet, der Lokomotivführer und der Heizer des gleichen Zuges, sowie der Packmeister des Zuges 832 schwer, 6 andere Beamte leicht verletzt. An Betriebsmitteln wurden beschädigt beide Maschinen und 23 Wagen. Der Durchgangsverkehr ist auf voraussichtlich 2 Tage gesperrt und wird über Holzminden-Kreiensen geleitet. Der Unfall ist durch Verstoß gegen die telegraphischen Meldungen zur Sicherung des Zugverkehrs veranlaßt. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

(Im Gefängniß gestorben.) Nach einer Meldung aus Frankfurt a. M. ist der ehemalige Kassirer des Rothschild-schen Bankhauses, Jäger, welcher bekanntlich wegen Unterschlagung zu zehn Jahren Gefängniß und fünf Jahren Ehrverlust verurtheilt worden war, im Gefängniß gestorben.

(Verbrechen.) Aus Karlsruhe wird gemeldet: In der Nachbarschaft von Durlach ermordete ein Korbflechter vier Kinder und beging dann Selbstmord. Das Motiv soll Furcht vor Strafe sein.

(Ein neues Gewehrgeschoß.) Wie der Pariser „Gaulois“ meldet, hat der Schweizer Premierlieutenant Hebler ein neues Gewehrgeschoß erfunden, welches auf eine Entfernung von 6000 Metern ein 10 Zentimeter starkes Tannenbrett durchschlägt.

(Dampferunglück.) Die „Vereinigte Dampferschifffahrts-Gesellschaft von Kopenhagen“ erhielt gestern ein Telegramm, wonach ihr Dampfer Alexander III. am Sonntag Vormittag in der Nordsee gänzlich verunglückt ist. Der Kapitän und 5 Mann sind gerettet. Das Schicksal der übrigen 16 oder 17 Personen, welche sich an Bord befanden, ist unbekannt.

(Falliment.) Nach einer Meldung aus Warschau hat das Handelsgericht zu Warschau die dortige Tabakfabrik Landau u. Tennenbaum für fallit erklärt. Die Passiva sollen beträchtlich, das Ausland betheiligt sein.

(Unterschlagung.) Nach einer Petersburger Meldung der „Post“ ist man im Leibkosaken-Regiment einer Unterschlagung von 180 000 Rubeln, welche der Zahlmeister des genannten Regiments begangen hat, auf die Spur gekommen.

(Roger Tichborne.) Aus Sidney wird berichtet: Der verschwundene Roger Tichborne, bekannt durch den berühmten Prozeß gegen den falschen Tichborne, lebt im Irrenhause zu Paramatta, unter dem Namen eines gewissen Cresswells.

Briefkasten.

Ein Abonnent. Ueber die religiöse Erziehung der Kinder preußischer Staatsbeamten sind im A. L.-R. Vorschriften enthalten. Der § 76 des Theils II Tit. 2 A. L.-R. hat eine Aenderung erfahren durch die Deklaration vom 21. November 1803, welche bestimmt: „Se. Königliche Majestät haben in Erwägung gezogen ꝛc. Höchstdieselben setzen daher hierdurch allgemein fest: daß eheliche Kinder jedesmal in der Religion des Vaters unterrichtet werden sollen, und daß zu Abweichungen von dieser gesetzlichen Vorschrift kein Ehegatte den andern durch Verträge verpflichten dürfe. Uebrigens verbleibt es auch noch fernerhin bei der Bestimmung des § 78 a. a. O. des A. L.-R., nach welcher niemand ein Recht hat, den Eltern zu widersprechen, so lange selbige über den ihren Kindern zu ertheilenden Religions-Unterricht einig sind.“ Der § 78 lautet: „So lange jedoch Eltern über den ihren Kindern zu ertheilenden Religionsunterricht ein g sind, hat kein dritter ein Recht, ihnen darin zu widersprechen.“ Ferner kommt noch in Betracht § 84: Nach zurückgelegtem vierzehnten Jahre hingegen steht es lediglich in der W hl der Kinder, zu welcher Religionspartei sie sich bekennen wollen.

Neueste Nachrichten.

Arco, 27. Dezember. Der Exkönig Franz II. von Neapel ist heute Nachmittag gestorben

Milazzo, 27. Dezbr. In der vergangenen Nacht wurden hier mehrere Erdstöße verspürt. Der letzte Erdstoß erfolgte um 7 Uhr Morgenes.

London, 27. Dezember. Bisher sind 130 Todesfälle gemeldet, welche der Sturm herbeigeführt hat. — Der Zustand Lord Randolph Churchills ist hoffnungslos.

London, 28. Dezember. Unweit Bradford stießen zwei Extrazüge zusammen. Drei Wagen wurden zertrümmert, etwa sechs theilweise beschädigt.

Reggio (Calabria). 27. Dezember. Heute früh um 7 Uhr wurde hier ein ziemlich heftiger Erdstoß verspürt.

Montevideo, 28. Dezember. Die Rebellen verbrannten ein Hoſpital in St. Gabriel; etwa 21 Verwundete kamen um.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	28. Dezbr.	27. Dzbr.
Tendenz der Fondsbörse: befestigt.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—10	219—05
Wechsel auf Warschau kurz	218—85	218—90
Preußische 3 % Konsols	95—60	95—60
Preußische 3½ % Konsols	104—30	104—50
Preußische 4 % Konsols	105—90	105—80
Polnische Pfandbriefe 4½ %	68—	—
Polnische Liquidationspfandbriefe	66—70	66—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	101—70	101—70
Diskonto Kommandit Antheile	207—75	207—60
Oesterreichische Banknoten	164—55	164—70
Weizen gelber: Dezember	136--	136—25
Mai	140—	140—75
loko in Newyork	60⅝	61⅛
Roggen: loko	115—	115—
Dezember	114—75	114—50
Mai	119—	119—25
Juni	119—75	120—
Rüböl: Dezember	43—30	43—30
Mai	43—90	43—90
Spiritus:		
50er loko	51—40	51—70
70er loko	31—90	32—10
70er Dezember	36—70	36—70
70er Mai	37—80	37—80

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 27. Dezember. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter ohne Faß besser. Zufuhr 35 000 Liter. Gekündigt — Liter. Loko kontingentirt 50,50 Mk. Br., 50,25 Mk. Gd., —,— Mk. bez., nicht kontingentirt 31,00 Mk. Br., 30,75 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 28. Dezember.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf	Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	13	00	13	50	Hammelfleisch	1 Kilo	—	90	1	00
Roggen	„	11	00	11	50	Eßbutter	„	1	80	2	00
Gerste	„	12	50	13	00	Eier	Schock	3	40	3	60
Hafer	„	10	50	11	00	Krebse	„	—	—	—	—
Stroh (Richt-)	„	5	00	—	—	Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Heu	„	5	00	—	—	Bressen	„	—	—	—	—
Erbsen	„	14	00	18	00	Schleie	„	—	—	—	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	60	1	70	Hechte	„	1	00	1	20
Weizenmehl	„	7	20	13	80	Karauschen	„	—	—	—	—
Roggenmehl	„	6	00	9	60	Barsche	„	1	20	1	40
Brot	2½ Kl.	—	—	—	50	Zander	„	1	20	—	—
Rindfleisch						Karpfen	„	—	—	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	1	00	—	—	Barbinen	„	—	—	—	—
Bauchfleisch	„	—	90	--	—	Weißfische	„	—	—	—	—
Kalbfleisch	„	1	00	—	—	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	„	1	00	1	10	Petroleum	„	—	18	—	20
Geräuch. Speck	„	1	40	—	—	Spiritus	„	—	—	1	10
Schmalz	„	1	40	—	—	„ (denat.)	„	—	—	—	40

Der Wochenmarkt war mittelmäßig mit Fleischwaaren, Geflügel, Fischen sowie Garten- und Landprodukten aller Art beschickt.

Es kosteten: Blumenkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 10 bis 20 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Rothkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Petersilie 25 Pf. pro Pack, Zwiebeln 10 Pf. pro 2 Pfd., Mohrrüben 5 Pf. pro Pfd., Sellerie 10—20 Pf. pro Knolle, Aepfel 15—25 Pf. pro Pfd., Wallnüsse 25 Pf. pro Pfd., Puten 5,00—7,00 Mk. pro Stück, Gänse 6,00—7,00 Mk. pro Stück, Enten 3,00—4,00 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,20 Mk. pro Stück, Tauben 60 Pf. pro Paar, Hasen 2.25—2,50 Mk. pro Stück.

Sonnabend am 29. Dezember.
Sonnenaufgang: 8 Uhr 14 Minuten.
Sonnenuntergang: 3 Uhr 51 Minuten.

Mondaufgang: 10 Uhr 51 Minuten Morg.
Monduntergang: 5 Uhr 56 Minuten.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 30. Dezember 1894.

Altstädtische evangelische Kirche:

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. — Kollekte für den Jerusalem-Verein.

Neustädtische evangelische Kirche:

Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahlsfeier. — Einführung der neu- resp. wiedergewählten Mitglieder der Gem·indeorgane.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Schönermark.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Divisionspfarrer Schönermark.
Nachm. kein Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Kirche:

Vorm. 9½ Uhr: Herr Superintendent Rehm.

Evangelische Gemeinde in Mocker:

Vorm. 9½ Uhr: Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Heute Vormittag verschied hierselbst nach längerem Leiden der

Ober-Telegraphenassistent

Herr Hermann Friebel

im 37. Lebensjahre.

Wir verlieren in dem Hingeschiedenen einen pflichttreuen, biederen Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Die Beerdigung findet am 31. Dezember 2 Uhr nachmittags vom Diakonissen-Krankenhause aus statt.

Thorn den 27. Dezember 1894.

Im Namen der Beamten des Kaiserlichen Telegraphenamts

Dous, Telegraphendirektor.

Danksagung.

Allen denen, welche unserer lieben Tochter **Adeline** das letzte Geleit gaben, sowie Herrn Pfarrer **Hänel** für seine trostreichen Worte am Grabe der Entschlafenen sagen wir im Namen der Mittrauernden unsern innigsten Dank.

Thorn 3. Siebrand u. Frau.

Bekanntmachung.

Das von uns für das Jahr 1895 aufgestellte Kataster, enthaltend den Umfang, in welchem die Quartierleistungen gefordert werden können, liegt in unserem Servisamt **vom 2. bis einschl. 15. Januar 1895** öffentlich zur Einsicht sämmtlicher Hausbesitzer der Stadt Thorn und der Vorstädte aus, und sind Erinnerungen gegen dasselbe seitens der Interessenten innerhalb einer Präklusivfrist von 21 Tagen nach beendeter Offenlegung beim Magistrat anzubringen.

Hauseigenthümer und Einwohner, welche gewillt sind, **freiwillig** gegen Gewährung der reglementsmäßigen Vergütungssätze Einquartirung aufzunehmen, werden ersucht, unserm Servisamt bezügliche Mittheilung zu machen.

Hausbesitzer, welche von dem Recht, die ihnen eintretenden Falls zugetheilte Einquartirung **auszumiethen,** Gebrauch machen wollen, sind verpflichtet, die Miethsquartire dem Servisamt anzuzeigen.

Thorn den 22. Dezember 1894.

Der Magistrat.
Servis-Deputation.

Die **Maurerarbeiten** zum aufgehenden Mauerwerk und die **Asphaltarbeiten** für den Neubau der **Garnisonkirche in Thorn** sollen am Sonnabend den 12. Januar 1895 vormittags 11 Uhr öffentlich verdungen werden. Angebote mit entsprechender Aufschrift sind versiegelt und postfrei dem unterzeichneten Regierungs-Baumeister rechtzeitig nach seinem Dienstzimmer in Thorn, Gerechtestraße 96, einzureichen. Verdingsanschläge und Bedingungen sind von dort gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 4,50 Mark (Briefmarken verweigert) erhältlich.

Zuschlagsfrist 30 Tage.

Der Garnison-Bauinspektor.
Leeg.
Der Königl. Regierungs-Baumeister.
Cuny.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Montag, 31. Dezember cr.
nachmittags 2 Uhr
werde ich in **Mocker** Lindenstraße 31
1 komplettes zweispänniges Kutschpferdegeschirr
zwangsweise versteigern.

Thorn den 28. Dezember 1894.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Schneenetze

(Schneedecken),
Pferdedecken,
Reise- u. Schlafdecken,
Farbige Tuche
für Schlitten u. Wagenbezüge.
empfiehlt die Tuchhandlung
Carl Mallon, Thorn,
Altst. Markt 23.

Bornstr. 18 ist eine Part.-Wohn. v. 3 Z. n. geräum. Zub. f. 180 Mk. j. z. 1. April zu vermiethen bei **G. Schütz,** Kl. Mocker.

Standesamt Mocker.

Vom 20. bis 27. Dezember sind gemeldet

a. als geboren:

1. Arbeiter Franz Ceczkowski, T. 2. Arbeiter Simon Lukaschewski, S. 3. Schlosser Jakob Besczinski, T. 4. Maurer Andreas Cierpek, S. 5. Arbeiter Karl Kunkel, S. 6. Arbeiter Matthias Kubatzki, S. 7. Eigenthümer Josef Romatowski, T. 8. Arbeiter Johann Großmann, S. 9. Maurer Karl Kosewski, T. 10. Arbeiter Franz Grabiczewski, T. 11. Schuhmacher Stanisl. Rydzinski, T. 12. Schmied Joh. Nawrotzki, S. 13. Arbeiter Anton Kanicki, S.

b. als gestorben:

1. Martha Kilanowska, $3^1/_2$ J. 2. Bruno Kabatzki, 3 T. 3. Anna Skalska, 53 J. 4. Max Tarrach, $1^1/_4$ J. 5. Alois Bukowiecki, 11 M. 6. Amanda Schimrock, 4 W. 7. Friedrich Weiß, 39 J. 8. Valentin Przybilski, 51 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

Leopold Vogel und Marie Becker, beide in Schönwalde.

d. ehelich sind verbunden:

1. Oskar von Pokrziwnicki mit Anna Müller-Mocker. 2. Oberfeuerwerker Heinrich Pohl mit Else Scheckel-Breslau.

Nähmaschinen,

deutsches Fabrikat I. Ranges,
hält auf Lager und offerirt unter 3 jähr. Garantie frei Haus und Unterricht:
hocharmige Singer zum Preise von
Mark 50, 60, 70, 75.
Ringschiff-, Schwingschiff-, Wheeler u. Wilson-
Maschinen zu billigsten Preisen. Theilzahlungen von 6 Mark monatlich an.

Meine Maschinen sind mit vielfachen Verbesserungen versehen, zeichnen sich aus durch **sehr leichten** und **geräuschlosen Gang, größte Dauerhaftigkeit** und **Leistungsfähigkeit,** sowie durch **gediegendste, hochelegante Ausstattung** und liefern **auf allen Stoffen eine tadellose Naht.**

Oskar Klammer,
Brombergerstr. 84.

Blooker's holländ. Cacao

stets die feinste Marke. General-Depot: Schiffbauerdamm 16, Berlin NW.

Nach Neujahr beginnt der 2. Kursus für Maurer, Zimmerleute und Bautischler, welche sich im Bauzeichnen und in der Anfertigung von Kostenanschlägen vervollkommnen wollen.

W. Hoffmann, Baumeister., Bromb.-Str. 104.

Spickgans,
Spickaal,
Räucherlachs,
ff. astrach. Caviar
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Gardinen,
Teppiche,
Portièren,
Tischdecken,
Läuferstoffe,
Portièren-Fries,
Reisedecken
empfiehlt
L. Puttkammer,
Thorn, Breitestrasse.

Berliner
Wasch- u. Plättanstalt
von
J. Globig - Mocker.
Aufträge per Postkarte erbeten.

Neujahrskarten

in hervorragend schöner Auswahl in allen Preislagen empfiehlt

E. F. Schwartz.

Nordland-Punsch

mit Burgunder und Vanille,
unübertroffen in der Qualität, offeriren billigst
Hugo Hesse & Co., Thorn,
„Unterm Lachs."

Düsseldorfer

Punsch-Essenzen

empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Neujahrs-Gratulationskarten

in verschiedenen Mustern
fertigt und erbittet rechtzeitige Bestellungen
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Handschuh-Fabrik.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI
F. Menzel,
Thorn.
Grösste Auswahl aller Arten
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten

Carl Sakriss, Colonialwaarenhandlung,
THORN
empfiehlt seinen direkt von der
Ungarwein-Export-Gesellschaft Berlin-Wien
bezogenen
füß. Ungarwein u. Med. Ungarwein
zu billigen Originalpreisen.



Patentirter
Fußwärmer
mit Glühstoff
zum Preise von 4,50 Mark offerirt
Franz Zäher, Thorn.



Harzer Kanarienvögel
eigener Zucht, prachtvolle fleißige, liebliche Sänger, sehr zahm, schön in Gefieder, zum Preise von 8, 9 u. 10 Mk. Nach außerhalb gegen Nachnahme.

G. Grundmann, Thorn.

Neujahrskarten

komischen und ernsten Inhalts in größter Auswahl

A. Malohn.

Bettdecken,
Steppdecken,
Schlafdecken,
Pultvorlagen,
Fellvorlagen,
Eisbärfelle mit Kopf
empfiehlt
L. Puttkammer,
Thorn, Breitestrasse.

Gänsefedern,

wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen habe ich abzugeben u. vers. Postpackete enthaltend **9 Pfund netto à Mark 1,40 per Pfund,** dieselbe Qualität sortirt (ohne steife) mit **Mk. 1,75 pr. Pfund,** gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Für klare Waare garantire und nehme was nicht gefällt zurück.

Rudolf Müller, Stolp i. Pomm.

Artushof.

Haupt-Unterricht!
Körperbildung und Tanz.
Winter-Kursus.
Aufnahme täglich Baderstr. 20, III. Etg.

Volksgarten.

Heute Sonnabend:
Orchestrion-Concert.
Entree frei.
Paul Schulz.

Jeden Mittwoch und Sonnabend von 6 Uhr ab:

Frische Flaki.

Haupt, Holzbörse.



Heute Sonnabend:
Wurstessen.
J. Munsch,
Feldschlößchen.

Jeden Sonnabend, abds. von 6 Uhr ab



frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen
bei **O. Romann,** Schillerstr. 1.

Guten kräftigen Mittagstisch
in und außer dem Hause von 50 Pf. an verabfolgt
A. Schönknecht. Bäckerstr. 11, pt.

Zum Sylvester und während d. ganz. Monats offerire **echte leb. Spiegel- u. Schuppenkarpfen.** Verkauf auf dem Markt und in meiner Wohn. Coppernikusstraße 35. **Wisniewski.**

Den geehrten Herrschaften die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst **Gerechtestraße 29** als

Miethsfrau

niedergelassen habe und empfehle mich bei Bedarf von Dienstpersonal jeder Art bestens.

Frau Auguste Lentz.

Allen Denen,

welche am **Magen leiden,** bin ich gern bereit, unentgeltlich mitzutheilen, wie sehr ich am Magen gelitten und wie ich ungeachtet meines hohen Alters davon befreit bin.

Meyer, Lehrer a. D. **Linden b. Hannover.**

Pianino, n. g. erh., wird zu kaufen ges. Adr. w. in d. Exp. d. Ztg. u. **D. G.** erb.

---

100 Meter Feldbahn-Schienen
sucht zu kaufen
Reinert, Gremboczyn.

15,000 Mk.

werden gegen hypothekarische Sicherheit auf ein städtisches Grundstück gesucht. Off. u. **O. K.** a. d. Exp. d. Ztg.

Wirthin, Köchin, Stubenmädchen weist nach **E. Baranowski,** Miethskomptoir, Neustädt. Markt 20.

Ein Lehrling kann zum 1. Januar eintreten bei Stellmachermstr. **Pawlick,** Heiligegeiststr. 6.

Möblirtes Zimmer
sofort zu verm. **Gerstenstrasse Nr. 8.**

---

1 Wohnung, bestehend aus vier Zimmern, Küche, Entree und Nebengelassen sofort billig zu vermiethen **Breitestrasse 21, 2 Tr.**

Ein freundl. möbl. Zim. u. Kab. m. u. o. Bek., vom. 1. Jan. z. v. Bäckerstraße 11, part.

---

1 möbl. Zimm. v. sofort z. v. Tuchmacherstr. 20.

---

3 Stuben, Küche u. Zub. v. 1. April zu verm. Mocker, Mauerstr. 9, pt. **Liedtke.**

Baderstr. 6, I sind vom 1. November 2 möbl. **Zimmer, herrschaftliche Vorderzimmer nebst Entree** zu vermiethen.

Bache 13 I. ein möbl. Zimmer n. Kabinet und Burschengelaß sof. zu vermiethen.

Altstädt. Markt 27 ist die 1. Etage best. aus 7 Zim., 2 Kabinets, Küche, Speisekammer u. sonst. Zubehör vom 1. April 1895 zu verm. Besichtigung von 11—3 Uhr. **Gustav Scheda.**

Im Waldhäuschen sind einige möblirte Wohnungen frei.

Handwerker-Verein.

Sylvesterfeier

im Schützenhause.
Concert, humorist. Vorträge und Theater mit nachfolgendem **Tänzchen.**
Nur für Mitglieder.
Entree 20 Pf. Anfang 8 Uhr.

Hotel Museum.

Sonntag: **Tanzkränzchen** wie bekannt.
Sylvester:
Grosses Kappenfest
und Neujahrstag:
Grosses Abschiedskränzchen.

Bei meinem Scheiden von dem Museum im Januar sage ich allen Freunden und Gönnern für das mir erwiesene Wohlwollen meinen besten Dank.

Olkiewicz.

Wiener Café-Mocker.

Am Neujahrstage 1895:

Grosser Maskenball



verbunden mit **Plünderung eines großen Baumes.**
Um 12 Uhr: **Neujahrskarten-Vertheilung** und **große Polonaise.**
Entree: maskirte Herren 1 Mk., maskirte Damen frei, Zuschauer 50 Pf.
Garderoben sind vorher bei **Wittwe Holzmann,** Gerechtestraße 8 und am Ballabend im Ballokale zu haben.

Kassenöffnung 7 Uhr.
Anfang $7^1/_2$ Uhr.
Das Comitee.

Gasthof „Zum Reichsadler"
Gr.-Mocker, Lindenstraße 28.
Zu dem am Sylvesterabend stattfindenden
Familienkränzchen
lade ich hiermit freundlichst ein.
Hochachtungsvoll
J. Schinauer.

Stöcke, Schirme,
Kämme, Bürsten,
Parfümerien,
Lederwaaren.
F. Menzel.

Möblirtes Parterre-Zimmer
zu vermiethen. **Strobandstraße 12.**

Ein möbl. Zim. nebst Kab. u. Burschengel. v. sof. zu verm. Tuchmacherstr. 22.

---

1 möbl. Z. u. Kab. nebst Burschengel. und Pferdest. sof. zu verm. Tuchmacherstr. 6.

Frdl. möbl. Zim. Gerechtestr. 27 zu verm.

Täglicher Kalender.

1894/95.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Dezember . . .	—	—	—	—	—	—	29
	30	31	—	—	—	—	—
Januar	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
Februar	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	—	—

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.